



**NATÜRLICH
INTERKULTURELL**
Interkulturalität außerschulischer
Bildungsorte im Naturschutz



Bericht zu „Natürlich Interkulturell“ Tätigkeiten 2021 – Modellvorhaben 2 der Naturschule Region Bodensee e.V.

Die Naturschule Region Bodensee möchte Projekte anstoßen, bei denen sich mehr Konstanzer Bürger*innen mit Migrationsgeschichte angesprochen fühlen, sich an Nachhaltigkeits-/Umweltschutzprojekten beteiligen und sich für Naturschutz zu interessieren. Es sollen sowohl in den Kursen mehr Menschen aus dieser Zielgruppe Zugang finden, als auch in der Mitgliedschaft mehr dieser Personen ankommen. Zudem verfolgen wir den Ansatz, mit den interkulturellen Vereinen *gemeinsam* Projekte anzustoßen, um so von beiden Seiten gleichermaßen Interesse an der Projekt-konzeption und -erstellung hervorzurufen. *Ein* Projekt wird (in diesem Modellvorhaben 2) zur Umsetzung in 2022 konzipiert und in seinem Prozess beschrieben. Die Vernetzungen der Naturschule mit Migranten-Selbst-Organisationen (MO's) sowie sozialen Trägern, die mit bzw. für Menschen mit Migrationshintergrund arbeiten, hat genügend Anstöße dazu geben können. Das Projekt *17 Ziele für Konstanz* hat 2021 verstärkte Aufmerksamkeit und Bedeutung von den Nachhaltigkeitszielen auf alle sozialen Schichten gelegt. Dadurch entstand die Möglichkeit für Dialog und Aufeinander zugehen von diesen interkulturellen Vereinen.

Anknüpfung an unser IK-Training vom Juli 2021: das Vernetzungsvorhaben unseres Vereins mit MO's entstand bereits während des Trainings. Auf unserem Wunsch nahm ein Mitarbeiter (Praktikant) aus der Stabsstelle Konstanz International und Eric Kamguia (Awoli) an dem Kurs teil, damit wir während der Fortbildung gemeinsam mit Ihnen zusammen arbeiten und eine Bedarfsanalyse erstellen konnten. Ein Folgetreffen sollte im Oktober *mit* der Stabsstelle Konstanz International und dem Verein AWOLI e.V. stattfinden. Eine Moderatorin wie Meral Meindl konnten wir leider aus finanziellen Gründen nicht weiterhin in Anspruch nehmen.

Unsere Lerneffekte nach der interkulturellen Fortbildung:

- A. Kontakt / Kommunikation zu einer MO ist eine Beziehungsarbeit. Lieber mündlich und persönlich mit diesen Organisationen kommunizieren, als formell (Email, Brief).
- B. Bestehende persönliche Kontakte, die während der ersten Phase des Projektes zu Stande gekommen sind, pflegen und fortführen.
- C. Schlüsselpersonen suchen, Vertreter*innen in der Zivilgesellschaft und Migrant*innenorganisationen, die für uns Ansprechpartner*in sein können.

Weitere Vorgehensweise und Zielsetzung für den Herbst 2021 als Modellvorhaben 2 wurde dann nach einem online-Treffen mit Eric Kamguia (Awoli) und David Tchakoura (Stabsstelle KN International) am 22. September erst möglich:

1. Vernetzungstreffen mit den MO's bzw. ihren Vertreter*innen mit dem Ziel, Kooperationspartner zu finden für zukünftige Projekte, und
2. die Erstellung eines konkreten Konzeptes, das dann in 2022 umgesetzt werden kann.

1. a) Vernetzungstreffen mit interkulturellen Vereinen bzw. Einrichtungen, die mit Geflüchteten arbeiten

Für die Vorgehensweise gab es ein Konzept, welches gemeinsam mit Eric (Awoli) diskutiert wurde. Es wurden gezielt 5 Naturpädagog*innen der Naturschule, sowie 5 Vereine-Vertreter*innen von den aktiven MO's eingeladen. Die Teilnehmenden dieses ersten Vernetzungstreffens kamen letztlich aus folgenden Organisationen: Naturschule Region Bodensee (4), vom Verein AWOLI e.V. (African Way Of Life) eine Person (1), vom Deutsch-Äthiopischen Verein Bodensee e.V. (DaBo, Der Zweck des Vereins ist die Förderung caritativer Arbeit in Äthiopien (<https://www.dabo-konstanz.de>) eine Person (1), sowie die Mitarbeiterin der Anschlussunterkunft Zergle, zuständig für die Sozialbetreuung der Bewohner*innen des Hauses, wobei es sich derzeit um Familien und Alleinstehende aus afrikanischen und arabischen Staaten, sowie aus Afghanistan oder der Balkan-Region handelt (1). Eine Teilnehmer*innen-Liste vom Samstag, den 20. Nov. 21 fügen wir bei.

Foto 1: Screenshot aus dem Veranstaltungsraum am 20.11.21, angefertigt von Sabine während der Moderation. Links und rechts zwei unserer Mitglieder, zwei weitere nahmen online teil. (Bild nicht weitergeben, es ist nur für euch intern, nicht von allen Tn freigegeben).



Eingeladen waren außerdem Teilnehmer zweier weiterer afrikanischer Vereine (via Eric Kamguia: Log-ikwo-in Kamerun nachhaltig - <http://www.log-ikwo-nachhaltig.org>, sowie Nakupenda - <http://nakupenda.de/de/>). Die standen bis zuletzt auf der Teilnehmer*innenliste (siehe Anlage).

Ebenso waren Beate Heßler von InVia (Katholischer Verband für Mädchen- und Frauensozialarbeit), und der Künstler Mohammed Badawi, der u.a. Bildungsprojekte im Sudan koordiniert und unterstützt, angesprochen und eingeladen. Diese zuletzt erwähnten 4 Teilnehmer*innen konnten das erste Treffen jedoch nicht möglich machen.

Die Einladung von der Naturschule wurde mit Eric (AWOLI) bis ins Detail und mehrfach abgesprochen. Die Einladung wurde zusammen an alle abgeschickt: von uns an die Naturschule-Leute und von Eric persönlich an Schlüsselpersonen der weiteren Migrant*innenorganisationen.

Organisiert hatte die Naturschule die Räumlichkeiten, die Hybrid-Möglichkeit der Veranstaltung sowie das erforderliche Corona-Management.

Ziele: Sich kennen lernen, Projektinformationen austauschen und gemeinsame Projekte überlegen, sowie mögliche Kooperationspartner ausloten.

Die Ideenentwicklung sollte mehr ein Dialog zwischen den Vereinen, die sich für Umweltthemen interessieren, sein, als Vorstellungsvorträge.

Koordination und Moderation: Sabine, Protokoll: Sabine mit Naturschule-Unterstützung.

Fazit:

Es entstand eine Liste an Projektideen, die überwiegend langfristig in der Region angegangen werden können. Als greifbare naheliegende Möglichkeit zeigte sich das Afrika-Festival. Eine typische Aktivität des Vereins Awoli in Konstanz ist das Aufstellen und Durchführen des *Afrika-Festivals* in Konstanz (Musik, Workshops, Basar).

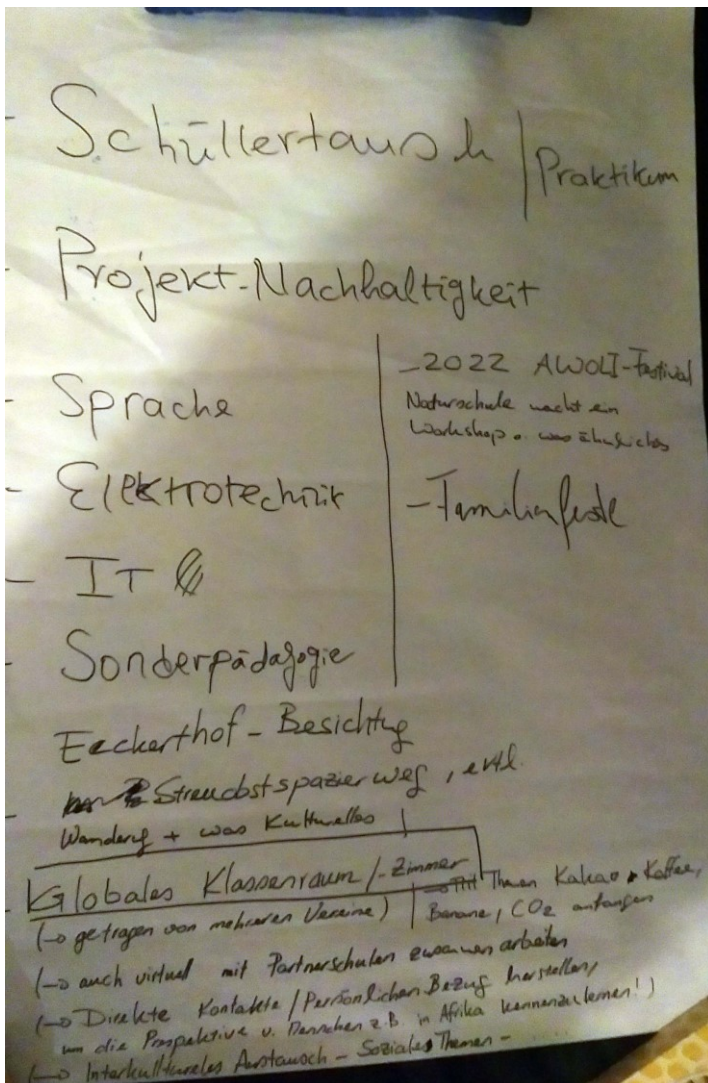


Foto 2: Flip-Chart Dokumentation der Ideensammlung vom 20.11.21; Quelle: Naturschule Region Bodensee

Die persönlichen Kontakte sind wichtig. Ein zweites Treffen sollte stattfinden, damit der persönliche Kontakt zu Mohammed Badawi (<https://www.mohamed-badawi.com/startseite-willkommen/>) entstehen konnte. Der renommierte Künstler Mohammed Badawi koordiniert und unterstützt Bildungsprojekte im Sudan und führt in Deutschland musikalische Events durch.

1. b) Das zweite Treffen fand rein online am 15.12.21 statt und hatte dann den beim ersten Treffen noch nicht verfügbaren Künstler Badawi an Bord, sowie vier Mitglieder der Naturschule.

Der Ablauf: Die Teilnehmer stellten sich vor. Die laufenden Naturschule-Projekte wurden präsentiert. Der Künstler stellte seine Arbeit vor. Der letzte Schritt galt Überlegungen, welche Projektideen wir im Jahr 2022 gemeinsam verwirklichen könnten, insbesondere im Zusammenhang mit dem Lernort Vielfalt, denn unser Thema ist ja die Vermittlung von Biodiversität und Artenverlust.

Dabei erfuhren wir, dass Herr Badawi bereits über 2 Jahre ein Musikprojekt in einer Grundschule durchgeführt hatte. Dies verfolgte das Ziel, dass Kinder aus verschiedenen Kulturen durch Musikunterricht lernen, sich im Unterricht besser zu konzentrieren. Dabei und auf dem Hintergrund des Afrika-Festivals 2022 aus dem 1. Vernetzungstreffen entwickelte sich die Idee eines Instrumentenworkshops im Lernort Vielfalt mit dem Künstler. Die Teilnehmenden kommunizieren nach dem Bau von Instrumenten aus Naturmaterialien mit diesen und gehen in Kommunikation miteinander und mit der Natur: Musik als Sprache, als verbindendes Element zwischen verschiedenen Kulturen in der Natur.

Der Teil der Naturschule-Beteiligung wird in einer Nachfalter-Aktion für Familien bzw. die Workshopteilnehmer*innen bestehen. Unser bereits erprobtes Beispiel: Sommernachtsreise ins Nachfalterland (Link zur letztjährigen Veranstaltung auf der 17 Ziele-Seite <https://www.17ziele-konstanz.de/offers/265/report>).

Fazit:

Die größte Schnittmenge an Projektideen und vorstellbaren Möglichkeiten fanden wir bei Eric Kamguia und Mohammed Badawi. Beim Verein Awoli (African way of Life) stehen Ausbildungen vor Ort, d.h. direkte Entwicklungszusammenarbeit für Bildung, Kultur, Sport & Gesundheit eigentlich im Vordergrund. Bei Badawi ist das den Sudan betreffend ebenso. Aber man ist interessiert sich und überzeugt, ohne die Natur und deren Erhalt kommt auch Afrika (Kamerun und Sudan) nicht in eine nachhaltige Zukunft. Auch das Interesse von beiden an gemeinsamen Bildungsprojekten *in Konstanz* zum Thema Nachhaltigkeit ist vorhanden. Das drückt sich aus in der Idee globales Klassenzimmer (s. 4. Ausblick). In Konstanz ist der Fokus von beiden musikalischer bzw. kultureller Natur.

2. Konzeption einer konkreten Veranstaltung für 9. September 2022

Für das Jahr 2022 ist das Zeitfenster des Afrika-Festivals bereits festgelegt: 02.-04.09.2022. Das Programm spielt sich in der Regel hauptsächlich auf dem Konstanzer Münsterplatz ab, mit Basar, Workshops, Essensverkauf und Konzerten.

Wir werden das Festival nutzen, auf unseren Instrumenten-Workshop mit Lageplan und Anmeldeöglichkeit (digital und in Printform) hinzuweisen, um interessiertes Publikum auf die Wiese (den Lernort Vielfalt) einzuladen und mit dem Thema Biodiversität vertrauter zu machen. Wir werden einen Informationsstand der Naturschule während des Afrika-Festivals bereithalten, um aktiv und persönlich Teilnehmende zu finden. Es ist wichtig, diesen neuen Ort erst *nach* dem eigentlichen Zeitfenster des Festivals 2.-4.09. als Abschluss zu bespielen. Wir gehen deshalb auf den Freitag darauf: 09. September 2022. Der Lernort Vielfalt liegt etwa 5 km vom Stadtzentrum entfernt, am Ortsrand des Teilortes Wollmatingen.

Titelvorschlag für den Workshop/Abschlussfest Afrika-Festival im Lernort Vielfalt am 09. September 2022: Der Natur auf der Spur – grünes Atelier – mit der Musik zum wir.

Foto 3: Beispiel einer Veranstaltung mit der Zielgruppe „Migranten“ (Quelle: Beate Heßler, mit freundl. Genehmigung)



Herr Dr. Mohammed Badawi ist in der Stadt Konstanz inzwischen als Stadtrat und in der Grünen Fraktion beteiligt. Er ist Kunst- und Kulturwissenschaftler und richtet seit vielen Jahren musikalische Zusammenkünfte aus. Unser Workshop: Instrumentenbau – ein kleines Konzert mit gebauten Instrumenten – und die Sommernachtreise ins Nachtfalterland mit Erlebnis- Spiel- und Storytelling, sowie anschließender Tierbeobachtung findet im Lernort Vielfalt statt.

Das Gesamtprogramm wird vom Nachmittag bis zum Abend gestaltet. Der Teil Instrumentenbau und Konzert wird von Künstler Mohamed Badawi und einem Lehrer (Lukas Engelmann, Instrumentenbauer) organisiert und geleitet. Der naturpädagogische Teil des Programmes wird von der Naturschule Region Bodensee organisiert und geleitet. Das Kulinarische wird zum Teil durch Kräuterspeisen, Dips und Fingerfood von die Wiese, von Naturpädagog*innen und zum anderen durch Fingerfood von afrikanischen Vereinen gestellt werden.

Zur Erläuterung der *Sommernachtsreise* hier ein Textauszug von 2021:

Sommernachtsreise ins Nachtfalterland: Erlebnis- Spiel- Storytelling, Tierbeobachtung im Lernort Vielfalt: „Motten heißen sie im Volksmund - und sind doch die heimlichen Schönheiten der Nacht - die Nachtfalter. Wenn es auf der Wiese dunkel wird, erwachen sie: Die Halmeulchen schwirren zwischen Gräsern auf der Suche nach einem Platz für ihren Nachwuchs umher, der Prachtgrüne Bindedspanner flattert um die Labkräuter, während der Achat-Eulenspinner an den Brombeeren nach einem Zuhause für seine Raupen Ausschau hält. Und wir? Wir begeben uns mit den Nachtfaltern auf eine Reise in die Sommernacht, eignen uns ihre Welt spielerisch an, (er)finden gemeinsam eine Nachtfaltergeschichte und kommen den faszinierenden Tieren dank einer Lichtfalle ganz nahe.“

Der genaue Programmablaufplan wird erst dann weiter entwickelt, wenn die Finanzierung abschließend gesichert ist. Die Finanzierung der Musiker bzw. des Workshops übernimmt Mohammed Badawi. Die Naturschule übernimmt die Finanzierung der Naturpädagog*innen. Die Mittel für das Afrika-Festival kommen von der Stadt Konstanz, jene für die Naturschule-Arbeit bspw. vom Kulturrat der Stadt Konstanz. Die Workshopteilnehmer*innen zahlen auch einen eigenen kleinen Beitrag, zumindest die Erwachsenen. Wir denken an 20-25 Personen.

Nachfolgend ein zeitlicher Ablaufplan für einen Freitag-Abend Anfang September (Freitag, 09.09.2022) im Lernort Vielfalt, Konstanz-Wollmatingen:

Zeitfenster	Thema	Wer
16-16:45h	Ankommen, Kräuter-Snacks und Getränk, Rundgang im Lernort Vielfalt: was bedeutet Vielfalt?	Sabine, Christine
17-18h	Einführung in den Instrumenten-Bau/ in den Ablauf des frühen Abends	Mohammed, Lukas
18-19h	Musikalische Klangreise mit selbstgebauten und gefertigten, sowie mitgebrachten Instrumenten	Mohammed, Lukas
19-19:45h	Austausch und Pause, Tee und mitgebrachtes Finger Food	alle
19:45-20h	Aufbau und Erläuterung der Nachtfang-Leuchte	Sabine
20-21h	Sommernachtsreise ins Nachtfalterland: Erlebnis- Spiel- Storytelling, Tierbeobachtung im Lernort Vielfalt (<i>siehe Text oben</i>)	Frouzan, Anke
21:30h	Abschließende Nachtgeschichte „Günter, das Taubenschwänzchen“ als Bsp. für eine von Kindern erstellte Geschichte und Verabschiedung der Teilnehmenden. Ein Vertreter wandernder Nachfalter wurde mit Absicht gewählt, damit die Geschichten der Tiere Ähnlichkeit aufweisen mit den Geschichten von Menschen mit Migrationshintergrund.	Sabine, alle



Foto 4: aus „Sommernachtsreise ins Nachtfalterland“, Juli 2021, Quelle: Naturschule Region Bodensee als Inspiration.

3. Reflektion – als Herausforderungen formuliert, wie wir sie erlebt haben:

Herausforderung 1: Unterschiedliche Kulturen, die wir zuerst kennen lernen mussten, jede für sich, deren Kommunikationswege mussten erlernt, eine gemeinsame „Sprache“ gefunden werden.

Im ersten Teil des Jahres waren mehrere Anläufe und Themenangebote an den Leiter der Stabsstelle Konstanz International (David Tchakoura) mehr oder weniger ohne Effekt verlaufen. Einerseits als Skripte formuliert, andererseits als Gespräche, die online durchgeführt wurden. Beide waren letztlich nicht von Erfolg gekrönt. Hier scheint es daran zu liegen, dass wir nicht dieselbe „Sprache“ sprechen. Die gewünschte Unterstützung im Sinne von einer Aussage: „das wollen wir und dafür zahlen wir auch“ blieb bisher leider aus.

Herausforderung 2: Schlüsselpersonen mussten ausfindig gemacht werden, ebenso muss auf diese aktiv zugegangen werden, dann (später) ist die Kontaktpflege, auch persönlich, enorm wichtig. Die Personen müssen sich persönlich gemeint (angesprochen) fühlen.

Herausforderung 3: Sitzungen, Fortbildungen, Gespräche - an allen nahmen wir zwei Naturschule-Mitglieder ohne einen Cent teil. (Wir sind ein Verein ohne Haushalt oder großes Spendenvolumen, mit Naturpädagog*innen, die durchweg selbständig arbeiten und davon leben.) Die Grenze der ehrenamtlichen Arbeitszeit ist irgendwann erreicht und der Frustrationspegel steigt, wenn die Einsatzzeit nicht entsprechend vergütet wird. Dies betrifft die Projekt-Gesamtkonzeption.

Herausforderung 4: Arbeitswelten – selbständig oder angestellt? Die Angestellten der Vereine mit denen wir arbeiteten (Miteinander e.V., InVia, Caritas e.V.), haben eine gewisse Arbeitszeit und darüber hinaus arbeiten sie eher nicht. Der Vorschlag zur Teilnahme an einer Interkulturellen Bildungsmöglichkeit soll dann in die bspw. 10 Wochenstunden Arbeitszeit hineinpassen. Bei den Naturschutzverbänden sind es die Hauptamtlichen, die ebenfalls finanziert sind. Als Selbständige hängt man in der Luft. Für uns ist es selbstverständlich, einerseits dem Interesse, andererseits der Chancenhaftigkeit für ein Projekt zu folgen.

Herausforderung 5: Umgang mit Frustrationen. Wir hatten bei allen Veranstaltungen mehr Anmeldungen. Aber die effektive Teilnehmerzahl war immer einiges geringer. Absagen wurden, wenn überhaupt, sehr kurzfristig gemacht (Bsp. Teilnehmerliste vom 20.11.21). Dabei soll und will man ja eine motivierende, aufbauende Stimmung verbreiten.

Herausforderung 6: Eine gemeinsame Zusammenarbeit steht am Beginn, der gute Wille ist da und wir schauen, was wir daraus machen können. Bisher hat die Zusammenarbeit genauso Modellcharakter wie das Vorhaben selbst. Wie verlässlich die Partner sind, wird sich erst erweisen müssen.

Herausforderung 7: Andock-Methode – Probleme (in der Umwelt) sollen nicht direkt angesprochen werden. Das wird zu negativ aufgenommen. Themen sollen positiv eingefädelt werden, an die vorhandenen Ideen/ Wissen der Teilnehmenden anknüpfen.

Herausforderung 8: Erklärtes Ziel der Naturschule ist es, das Interesse für Naturbelange, z.B. den Schutz der Natur und der Tiere, die Biodiversität ausmachen, zu wecken. Es ist nicht das Ziel, ausschließlich Plattform zu bieten für ein Festival oder ein Konzert, sondern die Verbindung von Kunst bzw. Musik mit der Natur soll einen hohen Stellenwert haben.

Herausforderung 9: Ernst genommen werden von den städtischen (kommunalen) Stellen: Ein vergleichbares „Erleben“ deutet sich an, das die gewachsenen Strukturen einer Kommune betrifft. Ein afrikanisches Festival wird *nicht* als kulturelle Veranstaltung gesehen und erzeugt daher Unmut bei den Awoli-Mitgliedern (Eric Kamguia). Ebenso ergeht es der Naturschule mit Anfragen zu „Bildung für nachhaltige Entwicklung“. Da fehlt dem Kulturamt die Beteiligung von Kunst in Form von Tanz, Theater, Film, Literatur oder Musik. Für die städtische Kulturstelle hat BNE nichts mit Kultur zu tun.

4. Ausblick

Die Ideensammlung – weitere Projektideen im Kurz- und Langfristrahmen, sollen hier nochmal aufgeführt werden. Das sind Ideen für das Jahr 2023 oder später. Die meisten der Ideen entstammen dem 1. Vernetzungstreffen vom November 2021.

Beschrieben wurde oben im Bericht nur EIN Projekt, das wir nun in der Kooperation mit den Vereinen konzipiert haben. Die langfristige Zusammenarbeit erfordert jedoch einige Treffen und die langzeitliche Perspektive, wer dabei aktiv ist und wer welche Aufgaben übernimmt.

- a. Globales Klassenzimmer getragen von derzeit 5 Vereinen (Naturschule RB e.V., AWOLI e.V., Miteinander e.V., Mohammed Badawi, DaBo e.V.) für Schulen. Ein globales Klassenzimmer bringt die Belange der Menschen aus den Herkunftsländern unserer Produkte in die europäischen (deutschen) Klassenzimmer. Themen für 2022 könnten sein: Kaffee, Kakao, Bananen, Plastik oder CO₂-Verbrauch.
- b. Virtueller Austausch der *globalen Klassenzimmer* mit Partner- Schulen/ Partnerpersonen mit den Herkunftsländern unserer MO's, wie Äthiopien, Kamerun, Sudan, ggf. Syrien, Afghanistan – unsere Kontaktpersonen könnten Menschen erreichen, die Lage zu Kakaoanbau bspw. einschätzen können und aus ihrem Land per Video oder Direktschaltung oder Podcast in deutschen Klassenzimmern berichten. Oder aber persönlich, sollten sie in Deutschland leben.
weitere Ideen: Angebote zu Themen Plastik oder Müll in Form einer Ausstellung, Upcycling Angeboten, Reparatur- und Bastelwerkstätten.

- c. 2. Idee für Afrika-Festival/ Kulturamt: Eine Wanderung vom Lernort Vielfalt zum Streuobstwiesen-Spazierpfad – Vorbild sind die Wanderungen „Bodanperlen“ von 2019, link: <https://www.naturschule-region-bodensee.de/wanderprogramm-bodanperlen/>).
- d. Besuch beim Eckkarthof e.V. als ein Beispiel für eine Behinderten-Werkstatt – insbes. für DaBo e.V.
- e. Streuobst-Spaziergänge mit/für Mitglieder von Awoli, DaBo, Badawi, BewohnerInnen der Anschlussunterkunft Zergle, Frauen aus den Dounia- & Zada-Projekten (InVia), Mitglieder und Kunden von Miteinander e.V.; 1-2 spezielle Führungen in leichter Sprache. Der Spazierpfad wird im Frühjahr 2022 eröffnet: <https://www.naturschule-region-bodensee.de/streuobstspaziergang/>
- f. Zukünftig und mit anderen Trägern organisiert: Schüleraustausche mit Ländern des globalen Südens.